

Wilhelmine SIEFKES (Pseudonym: Wilmke ANNERS)

geb. 4.1.1890 Leer

gest. 28.8.1984 ebd.

Lehrerin, Schriftstellerin

luth., ab 1933 mennonit.

(*BLO I, Aurich 1993, S. 322 - 324*)

Den Beruf der Lehrerin übte Siefkes nur die vergleichsweise kurze Zeit von 1910 bis 1933 aus, und seit 1919 ist sie auch schriftstellerisch tätig. Ihr Name verbindet sich heute besonders mit dem niederdeutschen Roman 'Keerlke', der ihr große literarische Anerkennung verschaffte und dessen Titelfigur in Leer ein Denkmal aus Bronze gesetzt wurde. Die Familie von Siefkes war in Leer ansässig; ihre Eltern betrieben Landwirtschaft, doch infolge eines Unfalls 1879 konnte der Vater den Beruf nicht weiter ausüben, und im Jahr 1896 zog die Familie innerhalb Leers um. Auch während der nun folgenden Schulzeit hatte Siefkes, außer zu ihrem elf Jahre älteren Bruder Siegfried, wenig Kontakt mit anderen Kindern. Prägende Erfahrungen machte sie bei ihrer Tante Gesine, einer Pastorenwitwe, in Backemoor, wo die Schönheit von Land und Natur nachhaltig auf Siefkes wirkten; hier lernte sie auch die 'tätige Nächstenliebe' ihrer Tante bei der Armenhilfe kennen, die bei Siefkes den Grundstein für das Nachdenken über das Christentum und die damit zusammenhängenden Pflichten legte.



Wilhelmine Siefkes (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Das Lyzeum in Leer (1900 bis 1907) hinterließ für Siefkes' spätere Berufspraxis wichtige Eindrücke; sie faßte den Entschluß, Lehrerin zu werden, konnte nach Bewilligung einer Freistelle 1907 in das Oberlyzeum eintreten und 1910 ihr Examen ablegen. In der Zwischenzeit (1903) war ihr Vater gestorben. 1910 trat Siefkes ihre erste Stelle im ländlichen Jemgum an, wo sie wirklichen Zugang zur plattdeutschen Sprache fand und ernsthaft begann, sich mit Religion und Kirche auseinanderzusetzen. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges ging an der jungen Siefkes ohne große Wirkung vorüber, und auch als Lehrerin in Fallersleben (1916 und 1917) nahm sie den Krieg nur unbeteiligt wahr. In diese Zeit fallen ihre ersten schriftstellerischen Versuche, von denen aber keine erhalten sind. Seit 1917 arbeitet Siefkes an einer Schule in Leer und bleibt dort bis zu ihrer Beurlaubung im Jahr 1933.

Nach dem Kriegsende begann die bis dahin recht unkritische Siefkes, am politischen Geschehen Anteil zu nehmen, und der gesellschaftliche und politische Umbruch bewirkten bei ihr eine Neuorientierung und Hinwendung zu den Ideen der Sozialdemokratie. Mit dem Aufblühen der Heimatbewegung entdeckte Siefkes die plattdeutsche Sprache für ihr Schreiben, und ihre ersten Veröffentlichungen fallen in die 20er Jahre. Um 1920 lernte sie zwei führende Sozialdemokraten in Leer, Hermann Tempel und Louis Thelemann, kennen und schätzen; durch persönlichen Umgang mit den Schulkindern kam Siefkes mit der materiellen Not der Arbeiter in Berührung, und es vollzog sich bei ihr ein Umdenken im weltanschaulichen Bereich, das durch ihr religiöses Pflichtgefühl noch unterstützt wurde. Neben ihrem Beruf und dem Schreiben arbeitete Siefkes in der sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterwohlfahrt mit, sie schrieb für die neu entstandene Leeraner Zeitung 'Volksbote', war in der Heimatbewegung aktiv und beschäftigte sich weiterhin mit religionsphilosophischen Fragen und dem mennonitischen Glauben. Von Hermann Claudius

bekam Siefkes 1923 die Einladung, aus ihren plattdeutschen Märchen vorzulesen, und so wurde sie einem kleinen Kreis bekannt. Da ihre Mutter, deren Gesundheitszustand nach 1920 ständiger Pflege bedurfte, 1928 gestorben war, konnte Siefkes im Sommer 1930 eine Reise nach England unternehmen.

Das Jahr 1933 war für Siefkes ein Jahr des Umbruchs: Sie wurde aus politischen Gründen aus dem Schuldienst entlassen und erhielt bis 1945 Schreibverbot, was sie umging, indem sie unter dem Pseudonym Wilmke Annens veröffentlichte. Unter anderem aus Protest gegen einen Großteil der evangelischen Pastoren, die dem neuen Regime nichts entgegenhielten, trat sie 1933 aus der Kirche aus und den Mennoniten bei, deren Glaubensgemeinschaft sie bis zu ihrem Tod angehörte. Ein Positives hatte ihre Entlassung - sie konnte sich ganz der Schriftstellerei widmen, doch trotz der politischen Situation waren es soziale Probleme, die sie zum Schreiben anregten: 1940 erhielt ihr anonym eingereichtes, niederdeutsches 'Keerlke'-Manuskript, das ein Kinderschicksal aus der armen Bevölkerungsschicht darstellt, den Fehrs-Preis, und angesichts der großen Anerkennung, die das Werk erfuhr, konnte der Roman 1941 unter ihrem Namen erscheinen. Eine persönliche Krise durchlebte Siefkes im Jahr 1944, als ihr langjähriger Freund Hermann Tempel an seinen Haftfolgen starb und Louis Thelemann, mit dem sie zusammenlebte, in ein Konzentrationslager transportiert wurde.

Nach Kriegsende wurde Siefkes aufgrund ihres Gesundheitszustandes in den Ruhestand versetzt und konnte sich ihren schriftstellerischen Aktivitäten widmen; 1952 erschien der hochdeutsche Roman 'Kasjen und Amke', der den Lebensweg eines Moorbauern schildert. Das literarische Leben in Ostfriesland belebte sich allmählich, und Siefkes knüpfte Kontakte zu Berend de Vries, Marie Ulfers, Bruno Loets, Alma Rogge und dem Bevensen-Kreis. Sie intensivierte ihre Kontakte zu den friesischen Nachbarn, vor allem zu den Niederländern, die ihrem Schaffen sehr aufgeschlossen gegenüberstanden und einige ihrer Werke übersetzten. Die Hauptschaffensphase der Schriftstellerin fällt in die Jahre von 1949 bis 1970, in denen sie Romane, Gedichte, Erzählungen und Hörspiele schreibt, an den Zeitschriften 'Ostfriesland' (Ostfriesische Landschaft) und 'Dörp en Stad' (Grunneger Genootschap, Groningen) mitarbeitet sowie u.a. Mitglied im 'Oldenburger Schrieverkring', im Vorstand des Heimatvereins Leer und im Bevensen-Vorstand ist. In diese Zeit fallen zahlreiche Ehrungen und Preise für ihr Werk und ihre rege Tätigkeit. Ende der siebziger Jahre veröffentlicht die dann zurückgezogene lebende Siefkes ihre 'Erinnerungen', die viel zu einem Verständnis ihrer Person beitragen. Am 28. August 1984 stirbt sie in Leer.

Zu würdigen ist Siefkes in erster Linie als niederdeutsche Schriftstellerin, die in ihren Arbeiten den Menschen - oft Kinder und Jugendliche - und deren existentielle Probleme zum Hauptthema gewählt hat. Daß den Kindern ihre besondere Aufmerksamkeit galt, ersieht man auch aus den eigens für Kinder geschriebenen Theaterspielen und Märchenübertragungen. Ein drittes zentrales Thema, die Stadt-Land-Problematik, zieht sich durch alle Werke, und es ist festzuhalten, daß Siefkes mit ihrem epischen Hauptwerk einen wichtigen Beitrag zur Anerkennung des Niederdeutschen als Literatursprache geleistet hat.

In ihren Werken setzt sich Siefkes mit dem menschlichen Leben auseinander und versucht, für die verschiedenen Probleme eine Lösung zu finden, indem sie die Gestalten zu einem pantheistischen Gottesverständnis finden läßt, das die Möglichkeit bietet, am Leben und Sterben der Natur die eigene Vergänglichkeit zu erkennen und das Einzelschicksal in einen größeren Rahmen zu stellen. Dem Individuum gilt also das Interesse der Schriftstellerin, die nur ansatzweise gesellschaftliche Zustände problematisiert. Siefkes ist somit keine politische Schriftstellerin, die klassenkämpferische Ambitionen hat; sie zeigt in ihren Werken, daß materielle Werte allein kein sinnvolles Lebensziel darstellen und tritt für die Besinnung auf eine ethisch und religiös ausgerichtete Geisteshaltung ein.

Werke: Bibliographie in: D. P. M e i e r - L e n z und K. M o r a w i e t z (s. unter "Literatur"); Martin T i e l k e, Bibliographie Wilhelmine Siefkes, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1989, H. 4, S. 9-11.

Nachlaß: Privatbesitz, Leer.

Literatur: Bibliographie bei T i e l k e (s. unter "Werke"); Georg C l a s e n, Wilhelmine Siefkes. Die Trägerin des Fehrspreises 1940, in: Quickborn 34, 1940/41, S. 51-56; Jürgen B y l, Dat Kind, dat na de Moder will. Leitthemen im Werke von Wilhelmine Siefkes, in: Ostfriesland, 1959, H. 4, S. 18-24; John H. U b b e n, Jugend, das zentrale Thema in Wilhelmine Siefkes Werken, in: Ostfriesland, 1959, H. 4, S. 25-29; Hille N i e k e r k e n, 'Keerlke' - die Geschichte einer Kindheit, in: Plattdeutsche Erzähler und plattdeutsche Erzählungen der Gegenwart. Hrsg. von J. D. Bellmann und W. Lindow, Neumünster 1968, S. 64-71; Joachim B ö g e r, Wilhelmine Siefkes' Leben und Werk (Maschr. Examensarb., Göttingen 1979); Wilhelmine Siefkes, in: Niedersachsen literarisch. Hrsg. von D.P. Meier-Lenz und K. Morawietz, Bremerhaven 1981, S. 434-439 (Portr.); Joachim B ö g e r, "Och, en Welt gung unner ...". Zu zwei Gedichten von Wilhelmine Siefkes, in: Ostfriesland, 1988, H. 4, S. 15-19; d e r s., Die 'hochdeutsche' Wilhelmine Siefkes. Zum Roman 'Kasjen und Amke', in: Ostfriesland, 1989, H. 4, S. 4-9.

Joachim Böger